

was wann wo

NOTDIENST

Apotheken: Kronen-Apotheke, Oberndorf, Central-Apotheke, Schramberg.
Zentrale Notfalldienstnummer:
116 117 (ohne Vorwahl).

VEREINE/VERBÄNDE

Frauen helfen Frauen + Auswege e.V.:
9 bis 12 Uhr, Telefon 07 41 - 4 13 14,
E-Mail: info@fhf-auswege.de
www.fhf-auswege.de

SONSTIGES

Bürgerbüro: 9 bis 16 Uhr geöffnet.
Telefon 0 74 54 - 96 50-0.
E-Mail: buergerbuero@sulz.de
Diakonie-Sulzer Tafel mit Kleiderladen:
14 bis 16.30 Uhr, Bergstraße 37.
Kinder- und Jugendbüro:
Telefon 0 74 54 - 98 09 15 22,
Mobil: 01 52 - 23 37 03 55,
E-Mail: gertrud.teller@sulz.de
Schulsozialarbeit: Ines Hütter,
Karolina Witek und Katharina Brendle,
Telefon 01 75 - 2 67 10 95, E-Mail:
schulsozialarbeit.sulz@diasporahaus.de

FREIZEIT

Schülercafé: 12 bis 14 Uhr geöffnet.

JUBILARE

Mühlheim: Eckard Hager, 85.

Pakete bei DHL im IKG durchwühlt

Sulz/Vöhringen. Bislang unbekannte Täter drangen zwischen Samstag um 17 Uhr und Sonntag um 12 Uhr über ein Fenster in das Gebäude des DHL-Postdepots in der Karl-Drais-Straße im „InPark A 81“ ein und durchwühlten darin gelagerte Pakete. Ob die Einbrecher etwas entwendet haben, steht noch nicht fest. Am Fenster des Gebäudes entstand laut Polizei Sachschaden von mehreren hundert Euro. Die Polizei Oberndorf hat die Ermittlungen eingeleitet und bittet um Hinweise. Zeugen, die verdächtige Wahrnehmungen im Interkommunalen Gewerbegebiet Sulz-Vöhringen oder direkt am Gebäude des DHL-Postdepots in der Karl-Drais-Straße gemacht haben, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Oberndorf (Telefon 0 74 23 / 81010) oder mit dem Polizeiposten Sulz (Telefon 0 74 54 / 9 27 46) in Verbindung zu setzen. **NC**

Notizen

Probe der Bauder-Kantorei

Sulz. Die Bauder-Kantorei probt um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Für Alt und Bass ist ab 19 Uhr Stimmbildung.

Singstunde der „Eintracht“

Dürrenmettstetten. Der Männerchor der „Eintracht“ Dürrenmettstetten trifft sich um 19.30 Uhr zur Singstunde im Proberaum.

Ein Drittel der Räte ist dagegen

Regionales Gewerbegebiet Der Gemeinderat hat am Montag nach eineinhalbstündiger Diskussion mit Zwei-Drittel-Mehrheit den Abschluss eines Treuhandvertrags zur weiteren Baugebietsentwicklung mit der LBBW Immobilien KE beschlossen. *Von Cristina Priotto*

Gut 27 Jahre nachdem ein Regionales Gewerbegebiet auf Sulzer Gemarkung erstmals diskutiert wurde, hat sich die Meinung des Gemeinderats in der seither mehrfach geänderten Besetzung geändert. Eineinhalb Stunden lang debattierte das Gremium am Montag knapp ein Jahr nach einer Grundsatzdiskussion erneut über den Abschluss eines Treuhandvertrags mit der LBBW Immobilien Kommunalentwicklung (KE) zur Baugebietsentwicklung.

Der Erste Beigeordnete Hans-Peter Fauser erklärte, der Treuhandvertrag biete die Möglichkeit, das Verfahren zur Realisierung des Regionalen Gewerbegebiets weiterzuentwickeln. Hintergrund ist, dass das bisherige Finanzierungsmodell nicht mehr greift, da nicht alle Grundstücke erworben werden konnten. Die LBBW Immobilien KE solle im Auftrag der Stadt Sulz handeln. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg hat einen Treuhandvertrag bereits zugestimmt, die Stadt Sulz war am Montag dran, der Regionalverband folgt als Letzter. Das Finanzierungsmodell kann jedoch nur geändert werden, wenn alle drei Vertragspartner zustimmen. Fauser verdeutlichte den Ratsmitgliedern, dass ein Nein zu dieser ersten von drei Stufen das Aus des Regionalen Gewerbegebiets bedeuten würde respektive hätte.

Ablehnung hätte Projekt beendet

Den Vertragsentwurf stellte Benno Haberkorn von der LBBW Immobilien KE vor. Die vertragliche Vereinbarung der Koordinierungsversammlung sieht vor, dass die Stadt Sulz sich um Bauleitplanung, Baulanderschließung, die Übernahme der Optionsverträge im Zwischenerwerb und den Verkauf der Grundstücke kümmert. Bislang wurden für rund 52 Prozent der Flächen Optionsverträge abgeschlossen. Knapp acht Prozent der Grundstücke befinden sich im Eigentum der Stadt Sulz, zirka fünf Prozent gehören der Landsiedlung – doch gut 36 Prozent müssen noch gekauft werden. Das Nettobauland umfasse „nur“ 54 Prozent der 80,76 Hektar. 30 Prozent blieben als Flächen für die Landwirtschaft, korrigierte Haberkorn. Nur die Stadt Sulz kann Eigentümerin der Grundstücke werden, aber weder der Regionalverband noch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft. In der Treuhandmodell-Variante schloße die Stadt Sulz Treuhandverträge mit der KE als



Auf rund 50 Hektar auf der Mühlbachebene sollen landwirtschaftliche Flächen für das geplante Regionale Gewerbegebiet für einen Großinvestor überplant werden. Die Bauern sind dagegen. *Archivbild: Cristina Priotto*

Erschließungsträger ab. Konkret bedeutet dies die Übertragung der finanziellen Abwicklung über ein Treuhandkonto und zwar stufenweise: Vor der Beauftragung der zwei weiteren Stufen müssen aber erst die Kommunalaufsicht und die Koordinierungsversammlung die Freigabe dafür erteilen. Bestandteile der ersten Stufe wären die Beauftragung sämtlicher Gutachten, der Planungsleistungen, Verhandlungsgespräche mit denjenigen Grundstückseigentümern, die keinen Optionsvertrag abgeschlossen haben, der treuhänderische Erwerb von Grundstücken sowie die Erstellung eines Zeit- und Maßnahmenplans für das Gesamtprojekt. Die zweite Stufe würde unter anderem die Planungsleistungen für die Infrastruktur umfassen. Stufe 3 würde erst mit einem Investor gezündet. Benno Haberkorn regte ein Bonus-Modell für Landwirte an, die außerhalb der Umlegung verkaufen an. Eine Beteiligung am möglichen Mehrerlös, zum Beispiel mit 50 Prozent, soll die Verkaufsbe-

reitschaft bei solchen Grundstückseigentümern erhöhen.

Bei etlichen Ratsmitgliedern überwog die Skepsis. SPD-Stadtrat André Amon bat darum, einige Fakten, die das Gremium im Januar nicht-öffentlich erfahren habe, den Bürgern zu erklären. Stadtbaumeister Reiner Wössner erläuterte, die Wasserversorgung könne über zwei unabhängige Netze in Holzhausen und Bergfelden gewährleistet werden. Kühlwasser etwa könne bei Bedarf aus dem Neckar auf die Mühlbachebene gepumpt werden. Die Bergfelder Kläranlage indes soll vorerst nur in der kleinen Variante ausgebaut werden. Industrielle Abwässer eines Großbetriebs müssten daher auf dessen Grundstück gereinigt werden. Zum Punkt Gewerbesteuererinnahmen bezog Fauser anders als unter Alt-Bürgermeister Gerd Hieber klar Position: „Gewerbe nur wegen der Gewerbesteuer anzusiedeln, macht aus meiner Sicht keinen Sinn.“ Von einem eingeommenen Euro würden nur 30 Cent bei der Stadt bleiben.

Scheitern taucht als Möglichkeit in Vorlage auf

Die Stadtverwaltung

Sulz ist offensichtlich nicht mehr vollständig davon überzeugt, dass das geplante Regionale Gewerbegebiet „Best Invest A 81“ tatsächlich realisiert werden kann: In der Sitzungsvorlage

für den 20. März stehen bei „Risikobewertung“ die auffälligen Sätze: „Bei Verwirklichung der Stufe 1 wären weitere Grunderwerbskosten in Höhe von zirka 958 000 Euro zu erwarten. Diese Grundstücke würden

bei einem Scheitern des Projekts bei der Stadt Sulz verbleiben.“ Die Möglichkeit, dass das seit 27 Jahren verfolgte Projekt womöglich doch nicht klappt, wurde in den bisherigen Vorlagen noch nie formuliert.

Heidi Kuhring (GAL) appellierte an die Ratsrunde: „Wer das Regionale Gewerbegebiet nicht will, muss heute dagegen stimmen.“ Zur Sicherung der Ernährung und wegen der Klimakrise hält Kuhring das Projekt für „nicht vertretbar“. Bürgermeister Jens Keucher bestätigte: „Wenn ein Nein herausskommt, wäre das Regionale Gewerbegebiet beendet“, verdeutlichte aber, sollten für die betroffenen Landwirte keine Lösungen durch adäquate Ausgleichsflächen gefunden und die Felder nicht umgesiedelt werden können, „müssten wir erkennen: Es geht dort oben nicht“.

Amon gab zu bedenken, dass die Diskussion seit 27 Jahren laufe. „Die Umstände heute sind ganz andere“, sagte der SPD-Stadtrat und nannte als Beispiele die endlichen Ressourcen Mensch, Fläche und Wasser. Sollten 80 Hektar dem Großinvestor nicht reichen, müsste die Stadt einer Erweiterung zustimmen. „Wir brauchen viele kleine Betriebe wie im ‚InPark‘, nicht ein großes Unternehmen“, sagte André Amon.

Bei der Abstimmung votierten 14 Gemeinderäte für den Abschluss eines Treuhandvertrags mit der LBBW Immobilien KE. Sieben Räte stimmten dagegen: André Amon, Traude Mangold (beide SPD), Hans Gühring, Heidi Kuhring, Gabriele Brucker (alle GAL), Marc Steinbach (FWV) und Andrea Dreher (CDU).

Siehe auch „Appell: globale Verantwortung“ auf dieser Seite.

Appell: globale Verantwortung

Regionales Gewerbegebiet Bürger fordern Transparenz von Stadt und Gemeinderat.

Sulz. Das Thema Regionales Gewerbegebiet (siehe den Haupttext) prägte am gestrigen Montag in der Sulzer Gemeinderatssitzung auch die Bürgerfragestunde.

Jörg Dinkelaker kritisierte, dass unklar sei, welche Fragen das Gremium nicht-öffentlich behandelt habe und dass die Öffentlichkeit nicht informiert worden sei. Der Sprecher der Bürgerinitiative „Pro Mühlbachebene“ bat um mehr Transparenz. Bürgermeister Jens Keucher begründete dies damit, dass es um individuelle Interessen gegangen sei. Dinkelaker fragte zudem, welchen Sinn ein Treuhandvertrag mache, wenn es keine gleichwertigen Ausgleichsflächen gebe. Keucher erklärte, nur mit Treuhandvertrag ließen sich Lösungen für die Bauern finden. Auf Jörg Dinkelakers Frage nach den Gesprächen mit den betroffenen Landwirten verriet Jens Keucher, diese seien „konstruktiv im Vergleich zu vorher“ gewesen, weitere Dialoge seien aber erforderlich.

Böden nicht für jeden opfern

Dirk Konrad, ehemaliger Bürgermeisterkandidat aus Bergfelden, sprach das Thema Windkraft an. Der Planungsausschuss des Regionalverbands Schwarzwald-Baar-Heuberg sieht dafür mögliche Flächen im Norden des Landkreises Rottweil. Ob die Mühlbachebene laut Windatlas für Windenergieanlagen ausgewiesen sei, wollte Konrad wissen. Keucher wies auf eine Infoveranstaltung der Firma Rees am 25. April in der Stadthalle zu Plänen für Windenergieanlagen im Gewinn „Binsenwasen“ bei der Zimmerplatzhütte im Sulzer Stadtwald zwischen Sulz und Weiden hin.

Lothar Ellinger vom BUND Oberndorf/Sulz erkundigte sich, weshalb das Land Baden-Württemberg beim Suchlauf trotz erklärten Flächenziels nicht auch Industriebrachen für ein Regionales Gewerbegebiet in Betracht gezogen habe. Die dafür notwendige Datenerhebung dauere viele Jahre, so lange könne oder wolle man womöglich nicht warten, antwortete der Bürgermeister. Der Bergfelder Bürger appellierte: „Sind sich die Stadt und der Gemeinderat der globalen Verantwortung bewusst?“. Jens Keucher bejahte dies: „Der Gemeinderat macht sich sehr viele Gedanken, deshalb läuft das Projekt schon so lange. Es ist nicht wegzudiskutieren, dass es wertvolle Ackerflächen sind. Mit irgendeinem x-beliebigen Betrieb gehen wir nicht mit. Es muss einer sein mit deutlichem Mehrwert, der es uns wert ist, diese Ackerböden zu opfern“, beteuerte der Bürgermeister. **cap**

Uneheliche Tochter, schräges Online-Dating und reichlich Verwirrungen

Schauspiel Die Spielvereinigung Dürrenmettstetten erheiterte mit „Der Enkeltrickbetrug“ bei der Premiere. Es gibt noch zwei Vorstellungen.

Dürrenmettstetten. Nach längerer Pause konnte das Publikum in Dürrenmettstetten am vergangenen Samstag erstmals wieder ein unterhaltsames Theaterstück erleben. Die Gemeindehalle war vollbesetzt, als acht Laienschauspieler die Zuschauer bei der Premiere mit dem Stück „Der Enkeltrickbetrug“ bestens unterhielten.

Zum Inhalt: Jahrelang konnte Peter (Alex Plicht) seiner Mutter Mathilde (Heide Kraus) die Existenz seiner unehelichen Tochter Laura (Michaela Roggenstein) verheimlichen. Daher kam der Sohn in Bedrängnis, als die junge Frau ihren Vater kennenlernen wollte und dies mit nur einem Tag Vorlauf ankündigte. Der größte Wunsch von Mutter Mathilde ist jedoch, dass ihr verwöhnter Sohn endlich die Frau fürs Leben findet und Enkel in die Welt setzt, wie Mathilde ihrer Nachbarin Roswitha (Jasmin Huß) anvertraut. Als Mathilde zufällig das Wort „En-

kelkind“ aus Peters Telefongespräch hört, möchte sie Genaueres wissen. So kommt es, dass Peter, von Beruf Polizist, ihr auf die Schnelle von „Enkeltrickbetrug“ erzählt, die derzeit ihr Unwesen trieben.

Partnerinnensuche für den Sohn

In seiner Verzweiflung vertraut sich Peter seinem Freund Karl (Marion Kirschbaum) an, dem Ehemann von Roswitha. Dieser verspricht, dem Freund zu helfen, die „kleine Sünde“ von damals zu vertuschen. Dass Karl jedoch Peters Suchanzeige in einem „Online-Dating-Portal“ leicht verändert hat, verschweigt dieser aber.

Die überaus gewiefte und allzeit neugierige Nachbarin Roswitha heckt zusammen mit Mathilde ebenfalls einen Plan aus, um den „Enkeltrickbetrug“ zu fassen. Dieser Coup soll Peter zu einer Beförderung verhelfen. In der Folge, so die Überlegung der beiden

älteren Frauen, würde dieser sicherlich rasch eine potenzielle Ehefrau finden. Um einen Enkeltrickbetrug ausfindig zu machen, schalten Mathilde und Roswitha eine Online-Anzeige über eine Partnerbörse.

Es kommt, wie es kommen muss: Am nächsten Tag treffen in der Gastwirtschaft „Omas Küche“ Tochter Laura, Peters neue Internetbekanntschafft Chantal (Melanie Sattelberger), der vermeintliche Enkeltrickbetrüger Hermann (Ingo Herr) und Gasthauskritikerin Hildegard Hermann (Elke Jäkle) ein. Die amüsanten Verwicklungen nehmen ihren Lauf.

Die Zuschauer hatten bei dem Dreiaakter ihren Spaß und geizten nicht mit Beifall. Mario Kirschbaum gab sein Debüt auf der Bühne und glänzte dabei in seiner Rolle als arbeitsscheuer und unter der Fuchtel stehender Ehemann Karl. Alex Plicht verkörperte perfekt das Muttersöhnchen im Zu-

sammenspiel mit Heide Kraus, die 48 Jahre Erfahrung auf der Theaterbühne mitbringt. Dies wurde am Ende der Vorstellung mit einem besonderen Beifall der begeistertsten Zuschauer honoriert.

Jasmin Huß parodierte so treffsicher die dominante Ehefrau von Karl, dass sogar das Publikum Mitleid mit Karl hatte. Wogegen die überaus penible Gasthauskritikerin Hildegard Hermann einiges einstecken und sich des Öfteren auf der Bühne „herumfahren“ lassen musste. Die amüsante Gestik und Mimik von Ingo Herr, der den schüchternen Hermann verkörperte, ließ die Zuschauer immer wieder begeistert Beifall klatschen. Der erfahrene Theaterschauspieler, der jeder Rolle seinen eigenen humorigen Stempel aufdrückt, führte auch bei diesem Lustspiel Regie. Laur wurde von Michaela Roggenstein perfekt mit Schweizer Dialekt gespielt. Melanie Sattelberger als Internet-Be-



Am Ende wurde beim Theaterstück „Der Enkeltrickbetrug“ der Spvgg Dürrenmettstetten doch alles gut. Manch einer der Akteure trug aber Blessuren davon. Von links: Ingo Herr, Heide Kraus, Alex Plicht, Melanie Sattelberger, Elke Jäkle, Mario Kirschbaum, Jasmin Huß und Michaela Roggenstein. *Bild: Elke Huß*

kanntschaft Chantal erheiterte das Publikum mit Berliner Schnauze. Markus Lehmann, Vorsitzender der Spvgg und sein Team hatten die Aufführung des Lustspiels organisiert. **Elke Huß**

Info Weitere Aufführungen von „Der Enkeltrickbetrug“ sind am Freitag, 24. März und am Samstag, 25. März, jeweils um 19.30 Uhr in der Gemeindehalle in Dürrenmettstetten. Karten gibt es beim Biolandhof Frey und an der Abendkasse.